



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

VII. Nemmet wahr/ da kam zu jhm ein Fürst/ der fiel Jesu zu den Füßen/
vnd bat jhn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Sittliche Abtheilung dieses Euangelij
in sechs Theyl.

Ein Fürst kam zu Jesu / der fiel ihm zu Fuß. Von äußerlicher Ehr vnd Reuerenz / Gott vnd seinen Heyligen zuerzeigen.

Mein Tochter ist jetzt gestorben. Von schnellem vnd gewindem Tode / vnd von dessen sehr vngewissen Stunde / auff die stets vnd immer zuwarten ist.

Trat von hinten zu ihm / vnd rüret an den Saum seines Kleids. Von schambaffte vnd Furcht / mit der die Sünder billich zu Gott kommen sollen / damit ihnen geholffen werd.

Möchte ich nur sein Kleid anrühren / so wurde ich gesundt. Von Zuversicht in Gott vnd sein Gerechtigkeit.

Vnd sie verlachten ihn. Von Spott vnd Speywerck diser Welt / wegen Gottseliger Wercken / gänglich zuuerachten.

Vnd diß Gerücht erschall inn dasselbig gang Land. Von Wercken vnd Gutthaten Gottes mit höchstem Lob zu preisen.

Auflegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Ein Fürst kam zu Jesu / der fiel ihm zu Fuß.

Mocus moralis, von äußerlicher / leiblicher Ehr vnd Reuerenz / GOTT seinen Heyligen zuerzeigen. Diser Fürst vnd Obrister von der Schul / wie immer hoch er bey den seinigen geacht / fiel er auff sein Angesicht zur Erden anbettet CHRISTVM / der inn äußerlichen Habit / Leben vnd Wandel schlecht vnd vnachtbar / jedoch als einen Propheten vnd Freund des allerhöchsten GOTTES (dann er hielt ihn noch nit für den wahren GOTT vnd Messias) vnd / wie Lucas sagt / [er fiel Jesu zu Füße:] Vnd wie Marcus die Sach erzehlet / [er fiel ihm zu Füßen vnd bath ihn sehr.] Es hat Christo solche äußerliche / leibliche Demüthigkeit vnd Ehrerbietung gefallen / vnd darumb der Ursachen dem Königin / so auch ein fürnemme Adels Person dergleichen begerte / aber in Reuerenz vnd Ehrerbietung sich dergleichen nit erzeigt / nicht gethon vnd sich verhalten hat / sondern hat ihn erstlich gestrafft / vnd sein begeren nachmalen fürbringen vnd repetieren müssen (wie am 20 Sonntag nach Pfingsten gehandelt worden) außerstes begeren / [stund IESVS auff / folget ihm nach.]

Äußerliche
leibliche
Ehrerbietung.

Lucas 8.

Marc. 5.

Also wolte er das Cananeisch Weib / das ihm lang vnd vil nachschreye / zu vor nit hören / sie kām dann / vnd bettet ihn an. Also hat er diß Weib mit dem Blutgang / von dem inn diesem Euangelio / so lang wegen der heimlichen empfangenen Gutthat / herauß beruffen / biß das sie (wie der Euangelist Marcus anzeigt) [kam vnd fiel vor ihm nider / vnd saget ihm die ganze Wahrheit.]

Math. 15.

Marc. 5.

Da Petrus das Miracul vnd Wunder / von der grossen vile Fischen / die er auff einen Fischzug gefangen / gesehen / [fiel er IESV zu den Knien / vnd sprach: HERR / gehe von mir hinauß / dann ich bin ein sündiger Mensch.] Welches also sonderlich CHRISTO gefallen hat / das er alsbald zu ihm sagte: [Von nun an wirstu Menschen fahen.] Welches Geschichte / wir in einem andern Euangelio tractiert vnd abgehandelt haben. Man ist ja nemblichen GOTT vnd seinen Heyligen solche leibliche / äußerliche Ehrerbietung vnd Reuerenz schuldig / als ein Zeugnuß der innerlichen

Luc. 5.

lichen Liebe vnd Ehrerbietung. Dann zugleich andere Ceremonien vnd Kirchengepräng/es sey im Gebrauch vnd Administration der heiligen Sacramenten/oder in allem eusserlichen Gottesdienst/ so seyend es Zeichen vnd Zeugnußen/ eintweder der Gnaden vnd Gutthaten GOTTES gegen vns/ oder vnserer innerlicher Gehorsame vnd Ehrerbietung gegen GOTT/ (wie wir in dem andern Promptuario Catholico auß mancherley Gelegenheit gelehret haben/ als nemblich am Palmsonstage: am Festtage der Reinigung Mariae/ vnd Festtag Matthei/ also ist die eusserliche Ehrerbietung ein Anzeigung der innerlichen. Wir nemblich/wie der hochgelehrte Man Reuchlinus schreibt/ beschwert vnd beladen mit einem schweren Leibs last/seynd zwar sehr bedürftig der Dingen/die vns ermanen zu Aufferweckung eines schläfferigen/trägen Gemüts vnd Hergens/ gleich wie ein reysig Pferd/das jetzt wegen langer Reys müde worden/wann es Lärman schlagen höret/ sich zur stärke auffrichtet/ nicht weiß am Drey still zu stehen/ sträckt vnd spisset die Ohren. In Geistlichen Sachen/ bedarff vnser krafftlose Tugendt/ eusserlicher vnd leiblicher Anreysungen der Worten vnd Gestalten/ damit vnser kräftig Gemüt dem Geistlichen Werk stärker oblige/ vnd vnser Betrachtung desto hefftiger vnd fester inn die Höhe erhebt vnd geführet werde/ je mehr wir zuvor erschrocken vns entschet haben werden.

Vnd hierin in dem ersfind sich alle Ursach der Ceremonien/ so wol des neuen als alten Testaments. Vnd darumb im alten Testament haben sie die Hand auffgehebt/die Arm außgestreckt/die Knie gebogen. Im neuen Testament heben wir die Hand auff/ Jesu betten wir stehend/dann fallen wir nider auff vnser Angesicht/wir klopfen an vnser Hers/ wir bezeichnen vns mit dem Creuz an die Stirnen. Bis her diser. Derhalben wie man GOTT vnd seinen Heiligen Ehr/ Reuerenz/ Forcht vnd Liebe von Hergen vnd Gemüt schuldig/ (dann also/ belangend die Heiligen/ Aaron vnd die Kinder Israel/da sie gesehen das Angesicht Moyses glenzen/ fürchten sie sich zu ihm zu nahen: Saul schewet sich für David/das er so sehr fürsichtig war: Vnd Herodes selbst fürchtete sich für Johanne dem Tauffer/) also ist auch die eusserliche Ehrerbietung vnd Reuerenz nicht zuuerleugnen. Als dort auff dem Weg dem frommen Abdiæ Elias begegnet/ [vnd da er ihn kennet/ siel er auff sein Angesicht.

Der erste vnd ander Hauptman vber Fünffzig/ welche der König Ochozias zu dem Propheten Elia/der oben auff dem Berge saß/ gesandt hat/ dieweil sie zu ihm kommen/vnd ihn ohn alle Ehrerbietung/ auß Befehl des Königs/ vom Berg heissen herab kommen/seynd sie mit Feuer vom Himmel verbrant worden/nach dem Elia sagte: [Bin ich ein Mann GOTTES/so falle Feuer vom Himmel/vnd verzehre oder verbrenne dich vnd deine Fünffzige.] Da aber der dritte Hauptmann vber Fünffzig kam/ [beuget er seine Knie gegen Elia vnd stehet ihm/ vnd sprach zu ihm: Du Mann GOTTES/ du wollest nicht verachten mein Seel/]. Vnd Elia gieng mit hinab/vnd er empfeng keinen schaden.

Es kompt Keyser Leo zu dem Daniel Scyletem/der stets vnd für vnd für in einer Säul stunde/damit er ihn sehen möchte/fält vnder dessen Angesicht mit dem Pferd zu ruck/das sein Keyserliche Kron auff die Erden hinauf siel. Der Keyser aber/gibt vnd legt die Schuld auff sich selbst/wegen dises so gehtingen vnd vngewohnten Falls seines Pferdes/dieweil er alß zu Pferd vor dessen Angesicht reytten dürffen/vnd nicht zu Fuß weit von der H. Säule hinweg gangen ist.

Der H. Nicolaus Bischoff zu Mirreha/hat drey Bürger/die an jeso zur Hauptstatt geführet vnd allbereit mit verdecktem Angesicht enthauptet werden solten/ allein mit der Stiiff erretet/darob der Richter erschrecken/das er dem Nicolao zu Fuß gefalteten/vnd wegen des vngerechten gefälten Urtheils/von ihm vnderthänig Verzeyhung bittete. Dife Exempla können vnd sollen vns lehren/ was grosse eusserliche Ehrerbietung man auch heiligen Männern in disem Leben schuldig sey/wie fast auch solche erzeiget oder nit erzeiget GOTT gefalle oder nicht gefalle. Von eusserlicher Reuerenz vnd

Ehrens

Reuchlin. de
atrc cabalistr.

Gleichnuß.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Exod. 34.

1. Reg. 18.

Marc. 6.

3. Reg. 18.

4. Reg. 1.

In vita Dan. a
pad. Sur rom.
6. pag. 856.

Ibid. pag. 807.

A Ehrerbietung bey dem Gottesdienst / haben wir am 3. Sontag nach der 17.
drey König Tag / im 1. Theyl am 147. Blat.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Meine Tochter ist seht gestorben.



Ist ein Stell vnd Merckpunct / vom behendem vnd eilen den Todt / auch von dessen vngewisserer Stund / auff die man allweg vnd immer warten soll. Dann diser Oberste von der Schulen / hat dise einzige Tochter / ihres Alters / wie Lucas vnd Marcus schreiben / schier bey zwölff Jahren / dannoch wurde sie krank vnd stirbt. Es hat sie weder ihr zartes junges Alter / weder der Eltern vil Haab vnd Gut / weder zartes vnd sanftes auffziehen / noch die grosse Freundschaft / von dem Todt helfen / erledigen vnd erretten können.

Vnd sihe / ein ander Weib dieses Euangelij / hat zwölff ganzer Jahr den Blutgang: gemelte Tochter ist kaum zwölff Jahr alt / die stirbt hinweg. Dise beyde ermahnen vns dessen / was dort der selig Job in Mitten seiner Betrübnuß vnd Schmerzen außgesprochen vnd gesagt: [Der Mensch vom Weibe geboren / lebt kurze Zeit / vnd wirdt erfüllet mit voller Betrübnuß. Er gehet auff wie ein Blume / vnd fällt ab / vnd fleucht dahin wie ein Schatten / vnd bleibt nit in einem Stand.] Vber welche Wort der H. Gregorius schreibt: Was seynd die Menschen / so geboren / in diser Welt / daß allein wie ein Blum auff dem Feld? Dann es kompt der Mensch auß dem Verborgnen herfür / wie ein Blum / vnd läßt sich alsbald öffentlich sehen: der behend vor jederman / vnd öffentlich durch den Todt zu dem Verborgnen gezogen wirdt. Vnd bleibe nicht in einem Standt / die Kindheit eylet der Jugend zu / die Jugend dem Mannsalter / diß zum hohen Altar / vnd diß zum Todt / wirdt also im Lauff dieses gegenwertigen Lebens mit seinem selbst eignen Zunemen zum Schaden getrieben: vnd nimpt von nun an immer ab / daher er glaubt / er neme zum Leben zu.] Diß hieher der heilig Gregorius.

Ist demnach diß gegenwertige Leben also beschaffen / daß diß vil mehr ein Lauff gegenwertigs Lebens zum Todt / ja der Todt selbst / dann ein Leben zu nennen ist. Solches mit folgenden Worten weißlich der heilig Augustinus lehret: [Das lange Leben / was ist es anders / dann zum End lauffen? Du hast den gestrigen Tag gehabt / du wilt auch haben den Morgenden. Nun weil diser / wie auch der Morgende / fürüber gehet / so hastu disen weniger. Darumb so begerest du das es Tag werden sol / auff daß dir zu nahe / dahin du nicht wilt kommen. Es wünschet dir ein Freund vil Jahr / du wilt das Jahr vnd Jahr kommen sollen / vnd du wilt nicht das komme das End der Jahren. Dises seynd nicht Tag / vnd wie wilt du mit ihnen bestehen.] Bissher der H. Augustinus.

Derohalben / in dem wir leben / sterben wir / damit wir mit wol sterben / recht vnd warhafft leben mögen. Sagt derwegen anderstwo von diesem Leben: [Ich weiß nicht ob ich sagen sol / ein sterblich Leben / oder leiblichen Todt.] So dann / so hat auch eben diser weiseste Doctor in heiliger Schrift vermerckt / daß diß Leben vil mehr ein Todt / dann ein Leben zu nennen. Dann vber dise Wort CHRISTI: [Vnd kommen nicht in das Gericht / sondern sie gehen vom Todt zum Leben /] sagt er: In diesem Leben / welches noch nicht ein Leben ist / gehen wir von dannen vom Todt zum Leben.] Welches er alsbald auß andern Worten CHRISTI beweiset: [Wann wann dieses ein Leben wäre / so sagte der HERR nicht zu jenigem: [Wiltu zum Leben eingehen / so hale die Gebott.] Dann er hat nicht zu ihm gesagt: So du wilt eingehen zum ewigen Leben / er hat nicht hinzu gesetzt / ewig: sondern allein gesagt / leben.]